

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Münst. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanzteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,  
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 34.

Donnerstag, den 21. März 1912.

16. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Streuverfolgzetteln sind umgehend gegen Erstattung der Kosten im Gemeindebüro abzuholen.

Annaburg, den 19. März 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Zur Aufnahme in die Insuliste sind die hierorts neuzugezogenen Insulpflichtigen seitens der Eltern bzw. Pfleger umgehend im Gemeindebüro anzumelden.

Annaburg, den 20. März 1912.

Der Gemeindevorsteher. Reichenstein.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldung der zu Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder findet am Freitag, den 22. d. Mts., von 11-12 Uhr vormittags in der neuen Schule statt. Tauf- oder Geburtsheime sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Schulpflichtig werden alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1905 bis 30. Septbr. 1906 geboren sind.

Annaburg, den 18. März 1912.

Schröder, Rektor.

### Bekanntmachung.

Wegen Abgabe der Rezeptur der Kreis-Spar-Kasse Torgau wird um umgehende Abholung

spätestens bis 27. d. Mts.

der hier liegenden Sparscheinbücher gegen Rückgabe der Interimsquittung ersucht.

Schlobach, Rezeptor.

### Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm wird gelegentlich seines Aufenthalts auf Korsu auch mit dem König von

Griechenland zusammentreffen. Es steht jedoch noch nicht fest, ob der Kaiser nach Griechenland fährt, oder ob der König einen Besuch auf Korsu macht.

Die Kaiserin wird sich bald nach Ostern zum Kuraufenthalt nach Bad Nauheim begeben.

Gerichtsweise verlautet, der König von Italien werde im Monat Mai dem Jaren einen Besuch abstatten. Die Unterhandlungen über diesen Besuch zwischen beiden Höfen hätten bereits vor Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges begonnen.

Die russische Kaiserfamilie tritt am 26. d. M. eine zweimonatige Reise nach der Kreim an. Eine Auslandsreise soll für dies Jahr nicht in Aussicht genommen sein. Den Sommeraufenthalt nimmt das Jarenpaar in Peterhof; von dort aus finden Spazierfahrten in die finnischen Schären statt.

**Deckung für die Wehrvorlage.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Besprechung, die der Reichstanzler mit den leitenden Staatsmännern der Bundesstaaten abgehalten hat, wurde einstimmig das grundsätzliche Einverständnis mit den Wehrvorlagen ausgesprochen und die Notwendigkeit ihrer baldigen Durchführung anerkannt. Ferner bestand Einmütigkeit darüber, daß die geltenden Grundsätze für die Finanzabgabe des Reiches aufrecht zu erhalten seien und daß daher die Deckung der neuen Kosten auch neue Einnahmen erfordere. Endlich war man allerorts einig darin, daß neue Steuern auf den Verbrauch und den Verkehr nicht vorgeschlagen werden. Die danach sich ergebenden Möglichkeiten wurden eingehend durchgesprochen und ein Plan einstimmig aufgegeben, der auf Grund der bereits vorbereiteten Unterlagen nunmehr seine endgültige Gestalt erhalten kann. Näheres über diesen Plan sagt folgende Meldung: Zur Deckungsfrage für die Wehrvorlage teilt die „Nordb. Allgem. Zeitung“ mit, daß die Wiederabnahme der Verbrauchssteuer bedenklich erschien, dagegen soll der Kontingentspiritus der vollen Verbrauchsabgabe unterworfen, also die Liebesgabe aufgehoben werden.

Wie verlautet, dürfen die Wehr- und Deckungsvorlagen dem Reichstage vor Ostern nicht mehr zugehen. Der Reichstag, der bereits jetzt damit umgeht, seine Sitzungen bis 7 Uhr abends zu verlängern, und dem nur noch zehn Sitzungstage bis zu den Osterferien zur Verfügung stehen, ist bis dahin mit Arbeitsmaterial reichlich versehen. Dagegen meint man, würden die neuen Vorlagen unlerer Volksvertreter sojaglich nach Wiederbeginn der Sitzungen beschäftigen. Die Veröffentlichung der Entwürfe soll nicht früher erfolgen, als bis sie auch dem Reichstage bekanntgegeben sind. Aus nahe liegenden Gründen ist man der Meinung, daß es besser sei, eine vorzeitige öffentliche Diskussion zu vermeiden, damit die Volksvertretung möglichst unbeeinflusst an ihre Urteilsbildung herangehen könne.

Die Küstenbefestigung an der Nordsee ist im Laufe der letzten Jahre zu einem gewaltigen Bollwerk gegen den Ansturm einer feindlichen Flotte ausgebaut worden, so daß jetzt unsere sämtlichen Flußmündungen an der Nordsee einen genügenden Schutz empfangen. Vor allem aber hat die schon beendete Befestigung der Marine-Anlagen an der Schmäundung durch den Kaiser ergeben, daß gerade diese wichtige Flußmündung von den neuerbauten Strandbatterien und Forts völlig beherrscht wird, und daß es bei dem kriegsmäßigen Gefechtsvergehen der Uferbatterien keinem feindlichen Kriegsschiffzug gelangen wäre, auf der Elbe vorzudringen. Dieses Ergebnis ist für den Ernstfall von besonderer Bedeutung, wenn man bedenkt, welche Millionenwerte in den Nordseehäfen in Gefahr sind. Mit dem Anwachsen unserer Kriegsslotte dürften in Zukunft Wilhelmshaven und Kiel als Operationsbasis sich nicht mehr als ausreichend erweisen, weshalb die Meldung nicht so unwahrscheinlich klingt, daß Cuxhaven als weiterer Kriegshafen auszuweisen sei.

Die Zweite elsass-lothringische Kammer, die vor einigen Tagen bei der Etatsberatung den fogen. Gnadenfonds des Kaisers im Betrage von 100000 Mark gestrichen hatte, hat jetzt das Befehl des

## Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

Nachdruck verboten.

33] Nur wenige Worte standen auf dem Zettel, sie lauteten:

„Liebe Frau Burgeil! Habe mir den Fuß über-treten, bin sonst heil und gesund in der Edelhütte im Felsenbergart, kann nicht mehr absteigen. Schick mir sojoglich eine Tragbahre herauf. Die Sache ist ungefährlich, nur schmerzhaft. Toni wird gleich nach Wary einreisen! In Eile Gesina!“

Indes die Haucekerin sofort ihren Bauern in Kenntnis setzte und alle Anordnungen zu den besündigsten Hilfsmitteln traf, hatte Heinrich v. Römer längst das Dorf hinter sich und in Warys Begleitung schritt er unverzüglich bergan.

Als Hauceker mit Toni tief unten aus dem Waldweg heraustrat, hatte Herr v. Römer eine gute Strecke hinter sich.

Gesina hatte indessen ganz gute Pflege erhalten. Ihr verletzter Fuß ruhte in Kühlebanden, mit essig-saurer Tonerde getränkten Kompressen, die schmerzstillend wirkten, und drinnen im allgemeinen Gastzimmer loggte ein munterer Hochtourist für allerlei musikalische und gesangliche Unterhaltung.

„A bisse querüber“

„A bisse hoch raus.“

Die Berg sind gar gipfali.“

Stimmt nüt jeder raus!“

tönte es spottend zu ihr heraus. Endlich, nach langer Erwartung vernahm sie das freudige Wellen

Warys, sie hörte draußen vor dem Fenster eine tiefe Männerstimme, eine Stimme, die alle Saiten ihres Gefühlslebens erzittern ließ. Die Türe öffnete sich. Wie im Traum fühlte sie den liebenden, sorgenden Blick des geliebten Mannes in den ihren getaucht.

„Geliebte, ist nun alles klar zwischen uns, kannst du mir verzeihen?“

Ihre Augen gaben ihm Antwort, denn das höchste Glück ist arm an Sprache.

Sorglich zwischen weiche Kissen gebettet, trug man Gesina zum Tale.

Wochen verfloßen, bis Gesina ihre Abreise feststellen vermochte, doch die Zeit verging wie im Flug, weichte doch das Glück an ihrer Seite, dazu eine liebende Mutter, die in Gerbas Begleitung gekommen war, ihren Viebling zu trösten und zu pflegen. Als man Maichhofen verließ, fiel der erste Schnee in den Bergen.

Wenige Wochen später fand Gesinas Hochzeit statt. Fast zur selben Stunde, als die schöne, ernste Braut, im schimmernden, weißen Seidenkleide, die Myrte im Haar, am Arm ihres Heinrich vor den festlich geschmückten Altar ihrer Heimatkirche trat, um ihren Bund kirchlich segnen zu lassen, fand in der schlichten Dorfkirche zu Maichhofen auch Nannerls Trauung statt. Bräutliches Glück leuchtete aus den Augen des schmuden Bergkinds und aus den Augen des Toni, der am Ausgang der Kirche sein junges Weib mit einem Ausrufer an die Brust drückte, der als langgezogenes Echo in den Bergen nachhallte.

Indes Gesina den sonnigen Gefilden Italiens zureiste, feierte Nannerl eine gar lustige Hochzeit in der Post zu Maichhofen, wobei es hoch berging und manch einer der Hochzeitsgäste erst bei Morgen-grauen unsicheren Schrittes seinem Anwesen zu-waunte.

Frau v. Römer sonnte und verjüngte sich im Glück ihrer Kinder, ihre Augen sahen noch viel junges, frisches Leben um sich erblicken.

Doch alljährlich, wenn die sommerliche Zeit heranzieht, wenn die Matten grünen und Senner und Sennerin jauchzend und jubelnd zur Höhe ziehen, da hält eine zahlreiche Familie Einkehr im Haucekerhof, dessen Rannverhältnisse sich längst als klein und beschrankt erwiesen, weshalb er einen stattlichen Anbau erhalten hat.

„Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.“

— Ende. —

Wenn du ein Herz gefunden,  
das treu es mit dir meint:  
In gut und bösen Stunden,  
bleib eng mit ihm vereint.

Hört du's an deinem Schlagen,  
nichts Schöneres hast du je,  
auf Händen mußt du's tragen,  
und nimmer tu ihm weh.

Heut darfst du's dein noch nennen,  
was du in ihm umfaßt —  
wilst du's zu spät erkennen,  
was du verloren hast?

Staatssekretärs um 12000 Mark gefürzt, so daß es jetzt nur noch 22000 Mark beträgt. Den sog. Polizeifonds der Regierung in Höhe von 44000 Mk. hatte die Budgetkommission gestrichen, weil ihn die Regierung nicht der parlamentarischen Kontrolle unterstellen will. Er ist nach ihrer Erklärung zur Ueberwindung der Anarchisten, zur Sicherung der Person des Kaisers, zur Ueberwachung der Spionage usw. unbedingt nötig; eine Kontrolle würde dem gemeinen Charakter des Reichs widersprechen.

Der Rücktritt des Landtagsabgeordneten Anningsobermeisters Rabardt (Berlin) von seinem Amte als Vorsitzender der Deutschen Mittelstandsvereinigung merkt die „Deutsche Journalwelt“. Abgeordneter Rabardt war leinzeit der Witwenrenten und dann lange Jahre hindurch der Vorsitzende der Deutschen Mittelstandsvereinigung (StB Berlin). Er hat den Vorsitz der genannten Vereinigung insolge Ueberbündung mit anderen Geschäften niedergelegt.

— Eine neue Handwerkerkonferenz. Wie man schreibt, wird noch in diesem Frühjahr eine neue Handwerkerkonferenz vom Reichsamt des Innern abgehalten werden. Der genaue Zeitpunkt dafür steht noch nicht fest, weil der Termin für die Konferenz naturgemäß vom Stande der Arbeiten im Reichstag abhängig gemacht werden muß. Die Konferenz ist als Fortsetzung der ersten Handwerkerkonferenz anzusehen, die am 7. April vorigen Jahres im Reichstagsgebäude stattfand. Es werden daher voraussichtlich auch die Gegenstände der Tagesordnung der ersten Konferenz den Stoff der Beratungen bilden. Gegenstände der Beratungen werden folgende Fragen bilden: Abgrenzung von Fabrik und Handwerk; Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung für das Handwerk; Aufhebung des § 100a der Gewerbeordnung, der den Annahmen verbietet, ihren Mitgliedern in der Festsetzung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden Beschränkungen aufzulegen. Die letztere Frage ist gerade gegenwärtig wieder Gegenstand einer Reihe von Anträgen im Reichstag und im preussischen Landtag.

**Balkanstaaten.** Während sich die Mächte immer erneut um den Frieden zwischen Italien und der Türkei bemühen, haben die Gegner jetzt wieder mit Energie die Feindseligkeiten aufgenommen. Nach mehreren kleinen Vorfällen kam es bei Lozbrak zu einem tundenlangen Gefecht, bei dem beide Teile schwere Verluste erlitten und das unentschieden endete. — Die Dardanellen sind jetzt mit Minen belegt worden, um das Einbringen der Italiener zu verhindern. Nur eine schmale Fahrstraße, die jederzeit gesperrt werden kann und die mit Loten besetzt werden muß, ist offen gelassen worden.

### Preussischer Landtag.

Die zweite Lesung des Etats der Zentralgenossenschaftskasse wurde am Freitag fortgesetzt, wobei Abg. Fahbender (Ztr.) Deszentralisation im Genossenschaftswesen forderte. Nachdem noch der Präsident der Genossenschaftskasse Heiligenstadt die Bestrebungen und Ziele der Kasse dargelegt hatte, ward der Etat genehmigt und sodann die Beratung des Kultusstats begonnen. Abg. Dittrich (Ztr.) betonte die Notwendigkeit, den christlichen Charakter der Volksschule aufrecht zu erhalten, und bedauerte deshalb die allmähliche Einschränkung der geistlichen Schulaufsicht. Der Abg. Dr. v. Campe (natl.) hielt die Klagen der Katholiken über angebliche Zurücksetzung für unbegründet und hob hervor, daß die Schule eine staatliche und nicht eine kirchliche Einrichtung sei, und gab der Beschränkung Ausdruck, daß die Volksschulen allmählich sämtlich verstaatlicht werden könnten, was er für einen großen Fehler hielt. Abg. Febr. v. Jedlig (frik.) trat für eine allmähliche Beteiligung der geistlichen Schulaufsicht und ihre Erziehung durch eine Fachschulaufsicht ein. Abg. Kopsch (fortsch. Bp.) unterrichtete diese Ausführungen des freikonservativen Redners noch mit besonderem Nachdruck und befeuerte die alte liberale Forderung der Einrichtung eines besonderen Unterrichtsministeriums, das von dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten vollkommen getrennt sein soll. Amstern wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die am Tage zuvor begonnene 2. Lesung des Kultusstats nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen fort. Kultusminister v. Trott zu Solz legte seinen Standpunkt in der Schulfrage dar, in der die Wahrung der Kirche durch die Verfassung geregelt sei. Eine Verstaatlichung des Volksschulwesens lehnte der Minister ab, ebenso eine Trennung der geistlichen Rechte der Lehrer vom Unterrichtsministerium. Die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer müßten nicht verkannt, aber ein Lehrer dürfe nicht Sozialdemokrat sein, wenn er nicht heideln wolle. Eine herangezogene Entscheidung sei die tiefere geistliche Beteiligung der Lehrer an der Jugendpflege. Abg. Sigdel (Pole) beklagte sich über scharfes Vorgehen gegen politische Vereine und Zeitchriften. Abg. Vordardt (Soz.) forderte eine Umwandlung des jetzigen Schulsystems. Abg. Wintler (frik.) wollte die Schulaufsicht namentlich auf dem Lande grundtätig weiter in die Hände der Geistlichkeit gelegt sehen. Abg. Dr. Friedberg (natl.) brachte Bedenken gegen die Einrichtung der Kreisglaubendörfer vor. Abg. Dr. Kaufmann (Ztr.) forderte zu gemeinsamen Kampfe gegen Ungläubigen und Umsturz auf. Abg. Schopp (Bp.) verlangte Befehlung eines

fortschrittlichen Schulwesens. Abg. Kloppenberg (Däne) forderte in den bänischen Bezirken Erteilung des Religionsunterrichts auch in bänischer Sprache. Montag 11 Uhr: Interpellation über den Bergarbeiterstreik.

### Deutscher Reichstag.

Bei kaltem Regenwetter begann am Sonnabend die Sitzung schon um 11 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung beschränkte sich Abg. Senba (Pole) über eine Bemerkung des Vizepräsidenten Raasche, die jedoch im amtlichen Stenogramm gestrichen worden war, in Deutschland müsse jeder deutsch sprechen. Darauf wurde die Besprechung der Streikinterpellation fortgesetzt. Abg. Giesberts (Ztr.) nahm in längerer Ansprache die christlichen Genossenschaften gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie in Schutz, gegen die er in schärfer Weise polemisierte. Abg. Jeller (natl.) nannte den Streik gleichfalls unbedenklich, da die Bedenken besser Forderungen seien, welche man stellen und verlangen ein paritätisches Einigungsamt. Redner wünschte, beide Teile möchten die Vermittlung des Reichsanzlers anrufen. Abg. Hecker (Bp.) betonte, daß als Gegenwärtiger gegen die mächtigen Syndikate eine starke Genossenschaftsbewegung notwendig sei. Die deutschen Sozialdemokraten, die Streikgeißel ins Ausland schickten, erhielten von dort keine. Redner behauptete das Scheitern des Arbeitslammengesetzes, denn es läge ein wahrer Jauber in dem Zusammenarbeiten von Unternehmern und Arbeitern. Redner erwähnte, daß der konservative Parteiführer und seine Freunde sich auf einen erneuten inneren Konflikt vorbereiteten, brachte dies in Zusammenhang mit dem Bergarbeiterstreik und forderte schleuniges Eingreifen der Regierung. Abg. König (Soz.) trat für Gleichberechtigung der Arbeiter ein, die nicht Worte, sondern Taten forderten. Abg. Becker-Arnberg (Ztr.) beklagte sich über den stillen Terrorismus in den Werkstätten. Abg. Sachse (Soz.) stellte nochmals eine internationale Solidarität bei dem jetzigen Streik in Abrede, polemisierte ferner gegen die christlichen Gewerkschaftsführer und erklärte sich bereit, die getreue Bräute der Verhandlungen mit den Bedenken zu betonen, wenn sie wirklich geistlich würde. Abg. Behrens (Wirtschaftl. Berg.) wies die Angriffe des Vortragners zurück und erwiderte die Regierung, die Forderungen der christlichen Arbeiter zu erfüllen. Damit schloß die dreitägige Besprechung der Interpellation. Montag 2 Uhr: Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern.

### Volales und Provinzialles.

— Die neuen Hundertmarkscheine auf dem Ausflurbeet. Die neuen „Blauen“ waren wegen ihrer Größe herzlich unbeliebt. Von dem Publikum, in dem die „Blauen“ vorzugsweise zu kurlieren pflegen, in den Kreisen des Handels und der Industrie, wurden sie recht bald wieder abgestoßen. Deshalb veranstaltete der Deutsche Handelstag eine Umfrage unter den Handelstammern über die Erfahrungen, die sie mit den neuen Hundertmarkscheinen gemacht hätten. Und fast einstimmig äußerten sich die Handelstammern abfällig über diese Scheine. Nun hat auch das Reichsbankdirektorium dem Handelstag mitgeteilt, daß die neuen Hundertmarknoten in erster Linie wegen ihres Formats unbeliebt seien. In Zukunft werde man daher bei der Herstellung dieser Noten wieder auf das frühere Format zurückgreifen. Somit werden die großen Hunderte also in absehbarer Zeit verschwinden.

Jessen, 17. März. Die Sorge wegen der Ueberlandzentrale, die wie ein Schreckgespenst jetzt hier umgeht, hat Einen, der selbst davon betroffen, zu nachsichtsvollem Gedicht begeistert:

Es ist so viel gefunnen worden,  
Von Liebe, Lieb und Wein.  
Dies seig sich ja an allen Orten,  
Wir fällt was andres ein.  
Mir's Liebe etwa, wenn man uns  
Hergeimpact o sein?  
Elektrisch Licht, das bracht' uns Stunz,  
Und Wannen grub man ein.  
Dann legte man die Drähte dran,  
Montierte Haus für Haus.  
Dann stelte man „Genossen“ an,  
Wir klopf das Herz, o Genos!  
Verprochen nur uns ein Licht  
Das besser als der Mond,  
Man stelte viel Gemwin in Sicht,  
Wir dachten, daß es lohn't.  
Vor kurzem noch: ein Neigungswinn,  
Bilanz vortrefflich groß!  
Jetzt allerdings — o welcher Sinn:  
„Zählt nach Gewinnen bloß,  
Damit sich unser Wert erhöht,  
Das bauten wir so aus,  
Und geht ihr nichts, na, dann verfallt  
Das Wert, auch euer Haus!“  
Daß dies kein Schw, das Herzgen freut.  
Das merkt ein Jeder wohl.  
Statt Lieb und Wein nur großes Leid,  
Ist jetzt der Stadt Symbol.  
Dann „Wein“ dazu? — O, welche Pein,  
Da schmekt nicht ein Schluck.  
Drum geht mir ab mit Lieb, Wein!  
Wir sind in großem Druck.

\*) So hieß der erste Teufelner.

Jessen, 17. März. Der gestrige Schweinemarkt war gut beschickt, es wurden 26—38 Mk. bezahlt.

**Torgau, 16. März.** In der Barnitzsche Sandgrube sind vier gut erhaltene Urnen aus der Zeit 200 v. Chr. bis 200 nach Chr. gefunden worden. Zwei Stück sind in den Besitz des Altertumsvereins übergegangen. — Im Hause des Besitzers M. in Nollenfeld hießen Maurer unter dem Boden einer Speisekammer auf einer Lopt voll Goldmünzen allpreussischer, kurländischer und französischer Herkunft. Da die jüngste der Münzen die Jahreszahl 1811

trägt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Münzen in den damaligen Kriegsjahren verborgen und nicht wieder gehoben worden sind.

**Torgau, 18. März.** Der Magistrat legte den Stadtverordneten ein neues Einquartierungsstatut vor, nach dem außer den Hausbesitzern auch die Mieter zu den Einquartierungslasten, abgestuft nach der Höhe der Miete, herangezogen werden sollen. Mieter, die weniger als 400 Mark Miete zahlen, bleiben von der Einquartierung frei.

**Mühlberg, 17. März.** Der hiesige Wahlaußschuß für eine Mittelstandskandidatur im Sinne der Wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages hatte für Sonnabend eine öffentliche Wählerversammlung nach dem „Kronprinz“ einberufen, für welche der Generalsekretär der Partei, Herr Penninghaus aus Damburg, als Hauptredner gewonnen war. Die Wandwerker der Stadt hatten sich dazu in großer Zahl eingefunden und mit ihnen viele Genossenschaftsgenossen aus Stadt und Land. Von den Landgenossen waren die Weinberge, Köditz, Brotwitz, Langenriet, Borag und Fichtenberg vertreten. Herr Kaufmann A. Teich eröffnete die inwojante Versammlung und brachte ein Kaiserhoch aus. Sodann sprach etwa eine halbe Stunde lang Herr Ederarzt Metzler von hier, dem es nach wie vor ein ernstes Anliegen ist, geeignete mittelstandsfreundliche Zeitungen, in die Häuser der Handwerker zu bringen an Stelle der dort zumteil einheimischen jüdisch-preussischen Berliner Blätter. Der fremde Redner sprach fünf Stunden lang von der Notwendigkeit einer einheitlichen Schutzpolitik und von der Gemeinsamkeit der Interessen bei Handwerker und Landwirten. Von der Allgewalt des jüdischen Großkapitals im wirtschaftlichen Leben der Völker sprach er sehr ernste Bilder. Von der gegenwärtigen Mehrheit im Reichstag sei für den Mittelstand nichts zu erwarten. Eine Reichstagsauflösung könne schneller kommen, als vermutet werde. Die Mittelstandswähler müßten daher gerüstet bleiben und die Waffen in der Hand behalten.

In Görlitz (Anhalt) fürzte ein Knecht von seinem in der Nacht befindlichen Wagen. Er kam vor die Räder zu liegen und der schwere Wagen ging ihm über den Kopf. In fast hoffnungslosem Zustande wurde er dem Kreisranthaus in Cöthen zugeführt.

**Vom Ballonwettbewerb.** Ueber die Landungen liegen folgende Meldungen vor: In der Nähe des Zieles gingen „Fiedler“ und „Anhalt“ nieder. „Delitzsch“ landete bei Annaburg, „Witterfeld 1“ bei Kerbitz, „Nle“, 143 bei Herzberg. Der letzte Ballon hat dort ansetzend nur eine Wohlthätigkeit vorgekommen und seine beiden Mitfahrer abgelegt, da er Sonntag abend gegen 6 Uhr bei Bülsig, nahe der Zepelin-Landungsstelle, dem Dorfe zu, niedergegangen ist. Die Landung ging ohne Unfall vor sich, da hilfsbereite Leute bald zur Stelle waren und dem Führer des Ballons, einem Offizier, Beistand leisteten. Unfälle sind erdrueligerweise bei dem Wettfluge nicht vorgekommen.

**Vom diesjährigen Kaisermanöver.** Wie verlautet, werden im diesjährigen Kaisermanöver nicht, wie zuerst gemeldet wurde, die beiden preussischen Korps gegen die beiden sächsischen kämpfen, sondern es werden zwei Armeekommandos gebildet werden, denen je ein preussisches und ein sächsisches Korps untersteht: das vierte (Provinz Sachsen) und das zwölfte Korps (königlich sächsisches) unter dem sächsischen Kriegsminister Freiherrn v. Hansen kämpfen gegen die Armee des Generals der Infanterie v. Bülow das 19. (2. königlich sächsisches) und das 3. Korps. Die Kaiserparade der beiden sächsischen Armeekorps findet am 29. August auf dem Truppenübungsplatz Zeithain statt, während die Kaiserparade für das 3. Korps bei Jüterbog, für das 4. Korps bei Rosbach abgehalten wird. Für das Kaisermanöver sind die Tage vom 10. bis 14. Sept. bestimmt worden; es beginnt also unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus der Schweiz. Der Kaiser werde auch, wie weiter verlautet, vorübergehend im Merseburger Schlosse Wohnung nehmen.

### Bermischte Nachrichten.

**Das teure Jahr 1911** hat gerade nicht erwiesen, daß überall der Schmachtriemen knapper angezogen ist. So vereinnahmte die Stadt Magdeburg, laut dortiger Zeitung, an Biersteuer etwa 9000 Mark mehr wie 1910; an Luftverkehrssteuer 86 718.10 Mk., das sind über 6000 Mark mehr wie 1910, an Billetersteuer wurden gar 168000 Mark gegen 142000 Mk. vereinnahmt.

**Der gut 1911er kostet Geld.** Wie hoch der 1911er bemerkt wird, zeigt die große Nachfrage, die nach ihm herrscht. So verkaufte in Zorheim Herr Bürgermeister Sieben seine Kreutzen an 1911er Karturwein zu dem dort unerhörten Preis von 1300 Mark für das Stück. Der Gesamterlös betrug rund 10000 Mark. Der für den Wein angelegte Preis ist um über 100 Prozent höher als die erzielten Durchschnittspreise der letzten 10 Jahre.

**Aviatikers Sterben.** Am Freitag vormittag fürzte der Wright-Pilot Witte in Zeltow tödlich ab. Witte hatte zwei Runden bei starkem böigen



Wände gestiegen und wollte niedergehen. Beim Landen überschlug sich die Maschine und wurde total zerschmettert. Bitte war sofort tot. — Nizza, 15. März. Während der Blumenfestlichkeiten, die gestern beim Carneval in Nizza stattfand, fiel von der Promenade ein Aviatiker mit einem Passagier an Bord auf und nahm die Richtung nach dem Meere zu. In ungefähr 200 Meter Höhe, als sich der Aviatiker dem Lande wieder nähern wollte, löste der Apparat plötzlich ins Meer. Der Pilot konnte sich durch Schwimmen retten, während es dem Passagier gelang, sich an dem Flügel des Apparates so lange festzuhalten, bis Rettung kam.

**Todeskurz eines italienischen Militärliegers.** Alle Tage kommen jetzt Nachrichten von Männern, die in ihrem Wagemut der Aviatik zum Opfer fielen. Auch heute fehlt keine Meldung nicht, die diesmal aus Italien kommt. In Varese ist der Flugschüler Unterleutnant Bertolotti, der in der Fliegerschule von Bizola mit einem Mörser-Apparat zur Übungsflucht aufgetrieben war, aus 200 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

**Der Streik an der Ruhr.** (Die Zahl der Streiker sinkt.) Für den 16. März hatten die Zechenverwaltungen alle Ausständigen durch Einschreibebriefe aufgefordert, bis zum Abend die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sie, weil kontraktbrüchig, als entlassen betrachtet würden. Dies Ultimatum ist nicht ganz wirkungslos gewesen. Es stellen sich mehr Arbeiter zur Ansicht ein. Somit kann man ohne Bedenken von einem Abflauen des Streiks sprechen. 15,000 bis 20,000 mehr Arbeitswillige geben doch wohl die Berechtigung dazu. Nach einer Statistik des Vorimund Oberbergamtes hatte sich am 6. Streiktag (16. März) die Zahl der Ausständigen um 18,000 verringert.

— Weiteres Abflauen des Ruhrstreiks. Trotzdem in den letzten Streikversammlungen von den Rednern ganz entschieden ein Uswahren im Ausstand gepredigt wurde, bröckelt derselbe doch immer mehr ab. Nach der Zusammenstellung des Dortmund Oberbergamtes sollten Montag über und unter Tage anfahren 322,410 Mann. Es sind angefahren 169,497 Mann, mithin streiken 152,913 Mann, die Streikzahl hat sich mittlerweile also schon um etwa 60,000 verringert.

— Bestrafung der ersten Gezeigten. In Dortmund wurden eine Anzahl Personen, die bei den Schächten „Kaiserstuhl I und II“ mit Steinen geworfen hatten, durch richterlichen Strafbefehl mit 14 Tagen bis 3 Wochen Haft bestraft. In Gastrop wurden 13 Angeklagte gegen § 153 der Gewerbeordnung und wegen Verleumdung Arbeitswilliger vor den Richter gebracht. Die Streikenden hatten die Arbeitswilligen bedrängt, ihnen Schimpfnamen beigelegt, „Hui“ oder „Streikbrecher“ zuzerufen. Das Schöffengericht erkannte auf Gefängnisstrafen von 1 bis 2 Monaten.

— (Aus anderen Kohlengebieten). Die Unternehmer der Steinkohlenwerke Zeche Delsnis haben auf die Forderungen der Bergarbeiter ablenkend geantwortet. Eine Erfüllung der Forderungen würde, so heißt es in der Antwort, den Verzicht auf Weiterbetrieb der Gruben bedeuten. Der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens gibt bekannt, die Verwaltungen seien bereit, den Arbeitern auf dem Wege friedlicher Verhandlung soweit als möglich entgegenzukommen. Zwischen den Arbeitern und der Saar- und Westfälischen Bergbauergesellschaft haben Verhandlungen stattgefunden mit dem Ergebnis, daß eine sechshundertprozentige Lohnsteigerung festgestellt wurde.

**Seltene Rüstigkeit eines Hundertjährigen.** Der älteste „Apotheker“, der in diesem Jahr am Gründonnerstag zur Fußwache nach München geht, ist der 100jährige Austringsbauer Michael Sammer aus Saulorn im bayrischen Wald. Er ist geistig und körperlich noch erstaunlich rüstig, verrichtet noch landwirtschaftliche Arbeiten und macht den 3 Stunden langen Weg von Saulorn nach Freyung und zurück stets noch auf seinen 100jährigen Füßen.

**Gefahrthat eines Feldwebels.** In Meckwitz bei Baugen hat der Feldwebel Symmann vom Baugener Infanterie-Regiment Nr. 103 den 46 Jahre alten Ziegeleibestitzer Kraus und darauf sich selbst erschossen. Die Braut Symmanns hatte ihr Verhältnis zu ihm gelöst und wollte den Ziegeleibestitzer Kraus heiraten. Ein auf das Mädchen abgegebener Schuß ging fehl.

**Die Pariser Verbrecher** bedienen sich in immer höherem Maße bei ihren Räubereien des Automobils. So raubten fünf Einbrecher in Paris eine Wohnung fast völlig aus, wurden aber im letzten Augenblick überfallen; doch konnte das Auto unerkannt in rasender Fahrt davonfahren. — Sogenanntes Hungerhaar wird jetzt in den russischen Städten vielfach verkauft. Die herrlichen blonden Bauernmädchen aus den Provinzen an der Wolga, wo gegenwärtig eine große Hungersnot herrscht, so daß es den Bauern am nötigsten geriebt und die jungen Mädchen ihr Haar verkaufen, um wenigstens die größte Not etwas zu mildern. — Mit der Ursache des Unterganges des englischen Unterboots „A. 3“ beschäftigt sich jetzt mo das Boot endlich gehoben und nach der Insel Wright geschleppt worden ist, die englische Admiralität sehr eifrig. Bei der Öffnung der Klammern bot der Anblick der 14 Leichen der Besatzung einen grauenhaften Anblick.

**Großes Grubenunglück in Rußland.** Auf der russischen Zeche „Italkanka“ bei Laganrag ereignete sich eine schwere Grubenexplosion, bei der eine große Anzahl von Arbeitern getötet wurde. 49 Leichen wurden geborgen. Zehn Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

**Kohlenstreik auch in Amerika in Sicht.** Die amerikanischen Bergarbeiter haben den Vorschlag der Bergwerksbesitzer, das bestehende Lohereinkommen um drei Jahre zu verlängern, abgelehnt und bestehen auf ihren sämtlichen Forderungen. Der Ausbruch des Streiks mit dem 1. April erscheint nunmehr fast unermelblich, da die Bergwerksbesitzer, trotzdem sie das Streiken der Lebenslöhner anerkennen, Lohn erhöhungen unbedingt verweigern.

**Zwei schwere Schiffskatastrophen,** bei denen zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind, werden gemeldet. In beiden Fällen handelt es sich um fremdländische Dampfer, deren einer mit einem deutschen Schiffe zusammenstieß. Die betreffenden Nachrichten lauten: **Gastbourne, 16. März.** Der englische Dampfer „Oceana“ ist mit der deutschen Bark „Vilagua“ im Aermelkanal zusammengestoßen. „Oceana“ sank. Er hatte eine Besatzung von 280 Mann und 41 Passagiere. Von letzteren sind vier Personen und von der Mannschaft einige Mann durch Kentern eines Rettungsbootes ertrunken. **Centa, 16. März.** Ein hier eingetroffener Fischdampfer bringt die Nachricht, daß ein italienischer transatlantischer Dampfer nahe der Bucht von Umanza gescheitert ist. Der Dampfer hatte Boote ins Meer gesetzt, doch sind diese sofort gesunken, und

alle Insassen bis auf einen sind umgekommen. Andere Reisende sind an Bord geblieben, doch ist es unmöglich gewesen, ihnen zu kommen.

### Aus aller Welt.

**Chemnitz, 17. März.** Die Bergarbeiter in Lugau-Delsnis beschließen in acht Verammlungen für Montag den Streik. Die königstreuen Knappenvereine und die evangelischen Arbeitervereine schließen sich nicht an. Im Zwickauer Revier wurde ebenfalls der Streik beschlossen.

**Cepitz, 17. März.** Die Bergarbeiter im nordwestböhmischen Kohlenrevier beschließen heute in einer in Turn abgehaltenen Verammlung die Ueberzeugung neuer weitergehender Forderungen und im Falle ihrer Ablehnung am 1. April in den Streik zu treten. Die Vertreter der Arbeiter in den übrigen Kohlengebieten Oesterreichs erklärten ihre Solidarität.

**Erzer, 17. März.** Der Bergarbeiterstreik im Saarer Revier ist als besender zu betrachten. Die Verhandlungen sind soweit geblieben, daß die Arbeitsaufnahme in dieser Woche erfolgen wird.

**Frankfurt (Ostf.), 19. März.** Bei einer Uebung oberhalb des großen Gerstnerplatzes riß sich heute vormittag gegen 11 Uhr der Ballon der hiesigen Festungs-Telegraphenabteilung auf noch unangeklärte Ursache los. Ein harter Südwestwind trieb den Ballon gegen Schlitzenheim, als plötzlich die nachschleifende Stahldrahtseil mit einer Hochspannungslinien in Berührung kam, so daß infolge des Kurzschlusses der Ballon Feuer fing und bei der Schlitzenheimer Eisenbahnverfahrsstrecke aus beträchtlicher Höhe herabstürzte. Der Ballon verbrannte. Die Insassen trugen erhebliche Verletzungen davon. Oberleutnant Klarer vom Infanterie-Regiment Nr. 132 erlitt einen Beinbruch, sowie eine leichte Gehirnerschütterung, Oberleutnant Röder vom Artillerie-Regiment Nr. 10 erlitt einen Armbruch.

**Brandis, 18. März.** Die beiden 15 bzw. 13 Jahre alten Knaben Ludwig Meißel und Carl Fuchs, Söhne zweier Landwirte in Forst, ertranken in einer mit Regen- und Grundwasser gefüllten Kiesgrube.

Im **Weißbachtal (Tirol)** ist ein ungeheurer Bergsturz erfolgt. In den Gesteinsmassen entdeckte man Spuren von Gold; infolgedessen ergoß sich eine förmliche Völkerverwanderung nach der Absturzsstelle, um Gold zu wahren.

**Warschau, 17. März.** Durch den Rauehalt eines entlassenen Bahnarbeiters entgleiste bei Stajisko ein Zug der Warschau-Wiener-Bahn, wobei drei Quabeamte getötet und mehrere verletzt wurden.

**Petersburg.** Bei einem Schneesturm im russischen Gouvernement Omsk sind 222 Menschen ertrunken. — In der Nähe von Kologriv im Gouvernement Koiroma ist ein Hochseitszug von dreizehn Personen während eines Schneesturmes ertrunken.

**Paris, 18. März.** Ein Schwindlerbanter namens Marmaja ist verhaftet worden, der in der Nähe der Oper zwei Bankinstitute mit vollständigem Namen von 2-3 Millionen frans.

**Newyork, 17. März.** In den Südstaaten herrschten furchtbare Wirbelstürme. Es wurden 7 Menschen als Leichen geborgen.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag vorm. 10 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl.

**DR. OETKER'S Pudding**  
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlgeschmeckende und billige Nachspeise.  
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Des Jahresabschlusses wegen sind alle noch ausstehenden Rechnungen, gehörig belegt, bis spätestens 25. d. Mts., Menge Rechnungen bis 5. April d. J. der Verwaltung einzureichen.

**Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt.**

Neu vorgezeichnete **Wohnungen** nebst Zubehör zu vermieten; jederzeit zu besichtigen anberz montags. **H. Bähring, Gärtnerstr. 8.**

**Gerste,** per Sabin eingetroffen, empfiehlt in gelunder, trockener Qualität. Bestellungen erbittet sofort.

**Adolf Weidholt, Brettn.**

NB. Da ich in Klein-Wittenberg den Sabin entlade und nur die bestellten Posten per Bahn nach Annaburg herannehme, so bitte um sofortige Bestellung.

**Zollinhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Buchdruckerei.

Ein feiner, fast neuer **Kinderwagen,** ein Kindersitzgitter 120 x 120 und ein gebrauchter **Koffer** ist zu verkaufen. **Scheidt, Posthaus.**

**4000 Mk.** als 2. Hypothek auf waffines Haus Grundstück (Fruerackennest 13 500 Mk.) zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Offert. an die Exped. d. M. erbeten.

Ein gutes **Arbeitspferd** (schwarz, Wallach), Leinempferd, hat zu verkaufen **Karl Schülzig, Pohndorf.**

**Poesie-Albums** empfiehlt in schöner Auswahl **Serm. Steinbeiß,** Papierhandlung.

**Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke**  
**Methode Rustin** verbunden mit briefl. Fernunterricht.  
Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenexamen. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar. Das Konservatorium.  
Die Handelschule. Einjährig-vollwillinge Prüfung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militärwärter. Der Bankbeamte.  
Diese ausgezeichneten Werke bezeichnen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediege. Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht, wenn: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in die einzelner und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, vorgesetzte Wiederholungen und ständige Uebungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.  
Größt. Sammlung von Dank- und Anerkennungsbriefen kostlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.

**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.**  
**Kontobücher**  
in allen Stärken und Einheiten hält auf Lager **Hermann Steinbeiß,** Buchdrucker.

# Sausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heißt es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen Sie als Zusatz.

## Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle — sie mögen heißen wie sie wollen — zeigen immer wieder, daß der täglich von Millionen getrunzene Kathreiners Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel **einzig** dasteht. Kathreiners Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen, sondern Kathreiners Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Ärzten empfehlen Kathreiners Malzkaffee als bestes Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Kathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch **auf die Dauer** gut und ist dabei außerordentlich billig; ein Zehnpfennig-Paket gibt 20 Tassen.

## Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Daß Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

*Ihre Opfoll muß! 6!*

## Annaburger Fahrradhaus.



Große Auswahl in

# Fahrrädern!

Die neuesten Modelle von 1912.

Beste renommierte Marken: Wanderer, Mars, Presto u. d. die beliebtesten Othello-Räder.

## Fahrräder von 60 Mk. an.

Weiter bringe meine Reparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung, wo **sämtliche vorkommenden Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen** sachgemäß ausgeführt werden, z. B. Nadeln, Nadel- und Felgenbrüche, Auslöten neuer Nohre, Einmontieren neuer Kurbellager, X-Naben, Emailtierung und Bemalung.

**Großes Lager in Pneumatik, sowie sämtlichen Anzuehrteilen in Lampen, Gamaischen, Ruckfäden, Glocken, Taschenlampen und Batterien.**

Annaburg.

**Hermann Meyer,**  
Schlossermeister.

## :: Zur Konfirmation! ::

Chemisets, Kragen, Manschetten  
Schlipse, Handschuhe, Hosenträger

empfehlen in reicher Auswahl

**Sebastian Schimmeyer.**

Alle Sorten  
**Gemüse- u. Blumensamen**  
Steckzwiebeln  
niedrige u. hochst. Rosen  
empfehlen

A. Riech's Gärtnerei,  
Villa Hedmann.

**Gib's Essig-Essen,**  
auch mit Estragon,  
zur Selbstbereitung von Essig, em-  
pfehlen in Flaschen

Drogenhandlung **Annaburg**,  
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

## Dr. Weber's Arnica-Oel

großartig bewährt gegen Saarcusfall  
und Schuppenbildung, Flasche 50 und  
75 Pfg. empf. Apoth. A. Schmorde.

Drogenhandlung **Annaburg**  
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

# Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1705. **Halle a. S.** Täglich 2 Ausgaben.

## Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Seite 30 Pfg. Reklamezeilen 1 Mk.

## Dresdener Felsenkeller

erstklassiges Bier  
vorzüglich für Flaschenabzug  
allein zu haben bei

**Carl Müller**

Hotel Goldener Anker.  
Bei Abnahme von 10 Flaschen er-  
folgt Lieferung frei Haus.

Postpaket-Anklebezettel  
hält vorrätig  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

## Oster-Eier u. Figuren

in großer Auswahl  
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

## Feinsten garantiert rein. Bienenhonig

empfehlen **O. Schwarze,**  
Drogenhandlung.

## Apfelsinen,

à Dbd. 50 und 75 Pfg., empfehlen  
von frischer Sendung  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Erbsen Gerste  
Widen Hafer  
Gemenge Lupinen  
empfehlen preiswert  
Adolf Weicholt, Prettin.

## Bürgergarten.

Sonnabend und Sonntag:  
**Fisch-Essen.**  
Ergebnist ladet ein  
**Carl Mörzt.**  
Fische werden auch außer  
dem Hause abgegeben.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

## Naturheilverein Annaburg.

Sonntag, den 24. März cr., abends 8 1/4 Uhr  
veranstaltet der Verein im Saale des Herrn Sämannen einen

## Vortrag über Zwecke und Ziele der Naturheilvereine

mit besonderer Berücksichtigung der ersten Hilfe in  
Krankheitsfällen.

Nebener: Herr Naturheilkundiger Ernst Schmidt, Wittenberg.  
Um zahlreichen Besuch der Männer und Frauen bittet

Eintritt frei!

Der Vorstand.

## Konfirmanden-

≡ Hüte, ≡

Chemisette,

Kragen,

Manschetten,

Schlipse,

Handschuhe,

Hosenträger,

Taschentücher

in grösster Wahl.

**Carl Quehl.**

## Erfurter Blumen-

und Gemüsesamen,

sowie Seradella, Gändorfer

Runkelrübensamen, Steck-

zwiebeln, div. Grasmisch-

ungen und Aesesaaten

empfehlen von frischer Sendung

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Biomalz,

ärztlich empfohlenes, natürliches

Kräftigungsmittel, in Dosen zu

1.00 n. 1.90 Mk. empfiehlt

Drogenhandlung **Annaburg**  
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

**Militärische  
Kameradschaft.**  
Sonnabend den 23. März,  
abends 8 Uhr:  
Monats-Versammlung  
im Vereinslokal Bürgergarten.  
Der Vorstand.



**ff. Apfelsinen,**  
Dusend 50 n. 75 Pfg., empfehlen  
**J. G. Freysche.**

**Gegen Wurmpilge:**  
Zitrusfrüchte (überzuckert),  
Wurmhütchen,  
Wurm-Chokolade  
empfehlen die  
**Apotheke Annaburg.**

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigefee 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamselle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 34.

Donnerstag, den 21. März 1912.

16. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Strenverabfolgungszettel sind umgehend gegen Erstattung der Kosten im Gemeindebüro abzuholen.  
Annaburg, den 19. März 1912.  
Der Gemeindevorsteher, Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Zur Aufnahme in die Anstalt sind die hierorts neuzugezogenen Junglinge seitens der Eltern bezw. Pfleger umgehend im Gemeindebüro anzumelden.  
Annaburg, den 20. März 1912.  
Der Gemeindevorsteher, Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Die Anmeldung der zu Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder findet am Freitag, den 22. d. Mts., von 11-12 1/2 Uhr vormittags in der neuen Schule statt. Tauf- oder Geburtsurkunden sind bei der Anmeldung vorzulegen.  
Schulpflichtig werden alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1905 bis 30. Septbr. 1906 geboren sind.  
Annaburg, den 18. März 1912.  
Schröder, Rektor.

### Bekanntmachung.

Wegen Abgabe der Rezeptur der Kreis-Sparkasse Organ wird um umgehende Abholung  
**Spätestens bis 27. d. Mts.**  
der hier lagernden Spartaftensbücher gegen Rückgabe der Interimsquittung ersucht.  
Schlobach, Rezeptor.

### Politische Handzichen.

— Kaiser Wilhelm wird gelegentlich seines Aufenthaltes auf Korfu auch mit dem König von

Griechenland zusammentreffen. Es steht jedoch noch nicht fest, ob der Kaiser nach Griechenland fährt, oder ob der König einen Besuch auf Korfu macht.

— Die Kaiserin wird sich bald nach Ostern zum Kuraufenthalt nach Bad Nauheim begeben.

— Gerüchtheile verlautet, der König von Italien werde im Monat Mai dem Zaren einen Besuch abstatten. Die Unterhandlungen über diesen Besuch zwischen beiden Höfen hätten bereits vor Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges begonnen.

— Die russische Kaiserfamilie tritt am 26. d. M. eine zweimonatige Reise nach der Kreim an. Eine Auslandsreise soll für dies Jahr nicht in Aussicht genommen sein. Den Sommeraufenthalt nimmt das Zarenpaar in Peterhof; von dort aus finden Spazierfahrten in die finnischen Schären statt.

— **Deckung für die Wehrvorlage.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Besprechung, die der Reichsminister mit den leitenden Staatsmännern der Bundesstaaten abgehalten hat, wurde einstimmig das grundsätzliche Einverständnis mit den Wehrvorlagen ausgesprochen und die Notwendigkeit ihrer baldigen Durchführung anerkannt. Ferner bestand Einmütigkeit darüber, daß die geltenden Grundzüge für die Finanzabgarung des Reiches aufrecht zu erhalten seien und daß daher die Deckung der neuen Kosten auch neue Einnahmen erfordere. Endlich war man allerseits einig darin, daß neue Steuern auf den Verbrauch und den Verkehr nicht vorgeschlagen werden. Die danach sich ergebenden Möglichkeiten wurden eingehend durchgesprochen und ein Plan einstimmig aufgestellt, der auf Grund der bereits vorbereiteten Unterlagen nunmehr seine endgültige Gestalt erhalten kann. Näheres über diesen Plan laßt folgende Meldung: Zur Deckungsfrage für die Wehrvorlage teilt die „Nordd. Allg. Zeitung“ mit, daß die Wiederaufnahme der Gebührenssteuer bedenklich erschien, dagegen soll der Kontingentsspiritus der vollen Verbrauchsabgabe unterworfen, also die Liebesgabe aufgehoben werden.

— Wie verlautet, dürfen die Wehr- und Deckungsvorlagen dem Reichstag vor Ostern nicht mehr zugehen. Der Reichstag, der bereits jetzt damit umgeht, seine Sitzungen bis 7 Uhr abends zu verlängern, und dem nur noch zehn Sitzungstage bis zu den Osterferien zur Verfügung stehen, ist bis dahin mit Arbeitsmaterial reichlich versehen. Dagegen meint man, würden die neuen Vorlagen unsere Volksvertreter sojald nach Wiederbeginn der Sitzungen beschäftigen. Die Veröffentlichung der Entwürfe soll nicht früher erfolgen, als bis sie auch dem Reichstage bekanntgegeben sind. Aus naheliegenden Gründen ist man der Meinung, daß es besser sei, eine vorzeitige öffentliche Diskussion zu vermeiden, damit die Volksvertretung möglichst unbeeinträchtigt an ihre Urteilsbildung herangehen könne.

— Die Küstenbefestigung an der Nordsee ist im Laufe der letzten Jahre zu einem gewaltigen Bollwerk gegen den Ansturm einer feindlichen Flotte ausgebaut worden, so daß jetzt unsere sämtlichen Flußmündungen an der Nordsee einen genügenden Schutz aufweisen. Nur selten aber hat die kühn behendete Befestigung der Marine-Anlagen an der Elbmündung durch den Kaiser ergeben, daß gerade diese wichtige Flußmündung von den neuerbauten Strandbatterien und Forts völlig beherrscht wird, und daß es bei dem kriegsmäßigen Geschichtschreiben der Uferbatterien keinem feindlichen Kriegsschiff gelingen wäre, auf der Elbe vorzudringen. Dieses Ergebnis ist für den Ernstfall von besonderer Bedeutung, wenn man bedenkt, welche Millionenwerte in den Nordseehäfen in Gefahr sind. Mit dem Anmachen unserer Kriegsschiffe dürften in Zukunft Wilhelmshaven und Kiel als Operationsbasis sich nicht mehr als ausreichend erweisen, weshalb die Meldung nicht so unwahrscheinlich klingt, daß Cuxhaven als weiterer Kriegshafen ausersehen sei.

— Die Zweite eisaß-lothringische Kammer, die vor einigen Tagen bei der Eatsberatung den hohen Gnadenfonds des Kaisers im Betrage von 100000 Mark gestrichen hatte, hat jetzt das Gehalt des

## Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

33] Nachdruck verboten.  
Nur wenige Worte standen auf dem Zettel, sie lauteten:

„Liebe Frau Burgeil! Habe mir den Fuß überzogen, bin sonst heil und gesund in der Edelhütte im Fellenbergat, kann nicht mehr absteigen. Schick mir sojald eine Tragbahre herauf. Die Sache ist ungefährlich, nur schmerzhaft. Toni wird gleich nach Bary einreffen! In Eile Gesina!“

Indes die Nauederin sofort ihren Bauern in Kenntnis setzte und alle Anordnungen zu den benötigten Hilfsmitteln traf, hatte Heinrich v. Römer längst das Dorf hinter sich und in Barys Begleitung schritt er unverzüglich bergan.

Als Naueder mit Toni tief unten aus dem Waldweg heraustrat, hatte Herr v. Römer eine gute Strede hinter sich.

Gesina hatte indessen ganz gute Pflege erhalten. Ihr verletzter Fuß ruhte in Kühlenben, mit essigsaurer Tonerde getränkten Kompressen, die schmerzstillend wirkten, und drinnen im allgemeinen Gasszimmer sorgte ein munterer Kochtourist für allerlei musikalische und gesangliche Unterhaltung.

„A bisse! querüber  
A bisse! hoch rauf,  
Die Berg sind gar gipalst,  
Stimmt nüt jeder nauf!“  
tönte es spottend zu ihr heraus. Endlich, nach langer Erwartung vernahm sie das freudige Wellen

Barys, sie hatte dort oben von dem Fellenberg eine tiefe Männerstimme hören, die sich nach ihr richtete. Sie schaute nach oben und sah den Mann, der sie suchte. Er stand dort oben auf dem Fellenberg, er schaute nach unten und sah sie. Er schaute nach unten und sah sie. Er schaute nach unten und sah sie.

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC

Indes Gesina den sonnigen Gefilden Italiens zuerzte, feierte Mannel eine gar lustige Hochzeit in der Post zu Mairhofen, wobei es hoch herging und manch einer der Hochzeitsgäste erst bei Morgen-grauen unsicheren Schrittes seinem Anwesen zuwankte.

— Frau v. Römer konnte und verjüngte sich im Glück ihrer Kinder, ihre Augen sahen noch viel junges, irisches Leben um sich erblühen.

Doch alljährlich, wenn die sommerliche Zeit heranzieht, wenn die Matten grünen und Senner und Semmerin jauchzen und jubelnd zur Höhe ziehen, da hält eine zahlreiche Familie Einkehr im Nauederhof, dessen Raumverhältnisse sich längst als zu klein und beschränkt erwiesen, weshalb er einen stattlichen Anbau erhalten hat.

„Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.“

— Ende. —

Wenn du ein Herz gefunden,  
das treu es mit dir meint:  
In gut und bösen Stunden,  
bleib eng mit ihm vereint.

Hörst du's an deinem Schlagen,  
nichts Schöneres hast du je,  
auf Händen mußt du's tragen,  
und nimmer tu ihm weh.

Heut darfst du's dein noch nennen,  
was du in ihm umfakt —  
wilst du's zu spät erkennen,  
was du verloren hast?